

Bellevue

Züritipp

Kino Pink Apple

Santa & Andrés

1983 in Kuba: Die linientreue Bäuerin Santa (Lola Amores) erhält den Auftrag, während dreier Tage den homosexuellen Schriftsteller Andrés (Eduardo Martínez) zu bewachen - denn dieser wird verdächtigt, eine politische Veranstaltung stören zu wollen. «Santa & Andrés» ist der neue Film des kubanischen Regisseurs Carlos Lechuga («Melaza»).

International lief der Film erfolgreich an Festivals (im letzten Herbst auch am Zürich Film Festival), wurde allerdings im eigenen Land vom Havana Film Festival ausgeschlossen. Im Anschluss an die heutige Vorführung im Lunch-Kino wird das Programm des kommenden Pink Apple (26.4.-4.5.) vorgestellt. (ggs) *Arthouse Le Paris, Stadelhofen, 12.15 Uhr*



Foto: PD

Gebrauchsanleitung für Zürich Thomas Wyss

Wie man Promis meistert (3)



«My name ist Stark, Jack Stark.» Mit diesen Worten begrüßte der erste Schweizer People-Journalist 1966 jenen Mann, der sich auf der Leinwand mit «My name ist Bond,

James Bond» vorzustellen pflegte. Sean Connery, der an diesem Interviewtag in London eine Laune hatte, die mieser war als schottisches Highland-Wetter, musste schmunzeln. Und als Stark dann auch noch über Connerys Lieblingsverein Celtic Glasgow fachsimpelte, war das Eis gebrochen - eine halbe Stunde später hatte der Reporter mit Anwaltspatent ein höchst launiges Gespräch auf Band.

So, nach diesem fulminanten Auftakt braucht es dringend ein paar klärende Worte. Vor allem muss gesagt sein, dass uns - wie letzte Woche angekündigt - hier und heute der inzwischen 81-jährige, aber noch immer purlimuntere Jack Stark ein paar charmante Kniffs verrät, mit denen er sich in seiner Aktivzeit den Jetset und die Stars «gewonnen» machte. Anders ausgedrückt: das

goldene Regelwerk, das es braucht, um Promis zu meistern, ist in diesen smarten Episoden versteckt - man muss es nur noch herauslesen.

Voilà, und damit zur zweiten Schilderung. Sie betrifft Gunter Sachs selig, den Stark 1965 anlässlich einer Bambi-Preisverleihung ausquetschen sollte. Und den er noch vor der ersten Frage mit der Aussage übertölpelte: «Ich habe übrigens im selben Bett geschlafen, in dem Sie mit Brigitte Bardot geschlafen haben - allerdings war sie nicht mit dabei.» Der Playboy war perplex, doch als der Schweizer Journalist ihm erzählte, dass er von der Schickeria-Grösse James Graser (Standardfrage: «San Hasen da?», Standardbegrüssung für Girls: «Kinder, das Rohr ist da») einmal den Schlüssel für jene Wohnung bekommen habe, in der Sachs bei Aufhalten in München zu übernachten pflegte, musste der laut lachen; das Interview wurde für Stark zum Schaulaufen.

Auch die grosse Liza Minnelli konnte Jack Stark überraschen, allerdings auf gänzlich andere Art: Vor Gesprächsbeginn gestand er ihr, dass er aus Bewunderung eine seiner Töchter Liza getauft habe - was die Sängerin zutiefst rührte.

Bei Schlagerstar Freddy Quinn («Junge, komm bald wieder»), den Stark 1968 in Hamburg interviewte, setzte er auf eine spezielle Respektbezeugung: Er zog sich für den Termin nämlich einen der unverkennbaren Rollkragenpullis an, die Quinn bei jeder Gelegenheit zu tragen pflegte. Doch der Trick misslang: Weil der Sänger wusste, dass er einen «Dr. iur» treffen würde, stürzte er sich in Anzug und Krawatte - aus Ehrfurcht! Stark sagt, sie hätten schallend lachen müssen, als sie sich ihre jeweiligen «Strategien» offenbarten.

Noch verblüffender verlief jedoch eine Begegnung mit Erich Maria Remarque («Im Westen nichts Neues») in dessen Haus in Ascona. Als Stark eben loslegen wollte, sagte der Schriftsteller: «Bitte keine Fragen, die habe ich alle schon beantwortet. Erzählen Sie mir ihr Leben, das interessiert mich mehr.» Dann hätten Sie Wein getrunken, er habe geredet - und statt des Interviews habe er einen unvergesslichen Abend gehabt, so der Altmeister. «Aber das war mir letztlich fast noch mehr wert.»

Wer jetzt noch mehr «Lehrmaterial» benötigt, kauft sich das Buch «Starks Blick», 2006 erschienen im Zürcher Verlag Rüffer & Rub.

WG-Zimmer für Migranten, Websites für Helfer

Eine Gruppe Zürcherinnen und Zürcher stellt in der Amboss-Rampe 24 kleinere Flüchtlingsprojekte vor.

Denise Marquard

Von wegen junge Menschen seien apolitisch. Sasha Rosenstein gehört zu einer achtköpfigen Gruppe, alle sind zwischen 22 und 24 Jahre alt. Sie befinden sich alle mitten im Studium - stecken aber den Kopf nicht in den Sand. Als sich auf der griechischen Insel Chios Tausende Flüchtlinge aufhielten, reisten die Studenten dorthin - und halfen. Das hat Spuren hinterlassen. «Man wird sich über das Ausmass des Elends erst wirklich bewusst, wenn man es mit eigenen Augen gesehen hat.»

Sasha Rosenstein merkte bald einmal, dass ein einmaliger Hilfseinsatz nur wie ein Tropfen auf einen heissen Stein ist. Wieder in Zürich stellt er sich Fragen: Welche Unterstützung können wir hier für Migranten leisten? Wie gewinnen wir andere junge Menschen für eine Mitarbeit? Welche Projekte gibt es in Zürich?

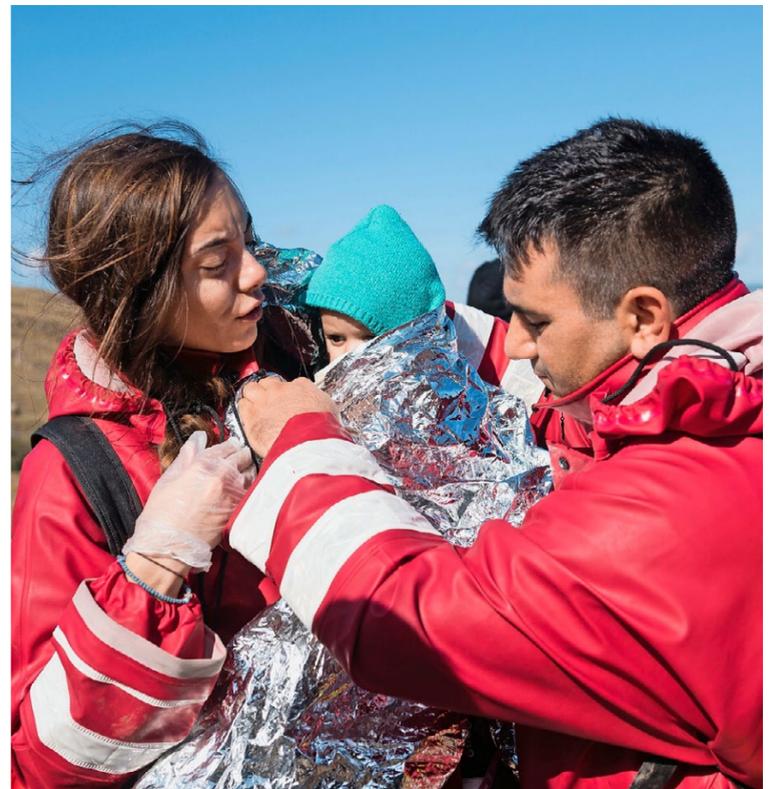
Rosenstein und seine Truppe schrieben 30 Organisationen an, um Antworten auf diese Fragen zu erhalten. Am Sonntag werden sich davon 24 in der Amboss-Rampe vorstellen. Die meisten sind klein und noch unbekannt. Sie handeln unbürokratisch - und suchen Freiwillige. Der Anlass soll Spass machen: Neben einer Podiumsdiskussion gibt es syrisches Essen, Poetry-Slam und Musik. Wir stellen neun der bisher kaum bekannten Organisationen vor:

Action from Switzerland

Die in der Schweiz und in Griechenland aktive Organisation setzt sich für gefährdete Flüchtlinge ein: Menschen mit Behinderung, allein reisende Kinder, Schwangere und ältere Leute. Seit kurzem treffen sie sich mit unbegleiteten jugendlichen Asylsuchenden bei Freizeitaktivitäten. Im Mai starten sie Integrationsevents im GZ Oerlikon. Das Team leistet Hilfe, wo sie gebraucht wird. www.actionfromswitzerland.com

Be a Robin

Die Gründungsmitglieder bringen Erfahrungen in der Flüchtlingshilfe mit. Sie haben schon an diversen Hotspots in Europa gearbeitet. Den Fokus setzen sie auf den ungezwungenen Austausch zwischen lokaler Bevölkerung und Menschen mit Fluchthintergrund. «Mit Aktivitäten und Anlässen wollen wir Vorurteile aus dem Weg räumen und Berührungspunkte schaffen.» Zudem wollen sie Geld sammeln und damit bestehende NGOs unterstützen. www.be-a-robin.com



Helfer kümmern sich auf der Insel Lesbos um ein Flüchtlingskind. Foto: Getty Images

Colors sans Frontières

Der junge Verein veranstaltet mit Flüchtlingen, Migranten, Ausserkantonalen und Quartierbewohnern viermal pro Monat ein Programm, um mit- und voneinander zu lernen. «Wir bieten der Bevölkerung eine Plattform, um sich selbst ein Bild von den verschiedenen Kulturen zu machen.» www.colorsansfrontieres.ch

Honorabl

Honorabl stellt Freiwilligen eine Plattform für die Selbstvermarktung und fürs Spendensammeln zur Verfügung. Dazu gehört ein Blog, auf dem etwa Flüchtlingshelfer beschreiben, wie sie das Spendengeld verwenden. Anders als beim üblichen Crowdfunding steht kein monetäres Ziel, sondern die Geschichte der jeweiligen Projekte im Zentrum. Diese sollen zum Spenden animieren. Aktuelle Beiträge sollen zur Mithilfe anregen, sei es durch Spenden oder aktive Unterstützung. www.honorabl.com

Kollektiv raum

Der Verein setzt sich für die Integration von Geflüchteten ein. Die Mitglieder organisieren Informationsanlässe sowie Freizeitaktivitäten wie Fitness und Yoga. www.kollektiv-raum.ch

Onefuture.ch

Über Onefuture.ch können geflüchtete Menschen mit Einheimischen direkt in Kontakt treten - ohne Hilfswerke als Zwischenstelle. www.onefuture.ch

Wegeleben

Die Organisation vermittelt Zimmer in WGs für Menschen, die in die Schweiz geflüchtet sind. www.wegeleben.ch

Young Caritas

Die Anlaufstelle unterstützt Menschen zwischen 16 und 30 Jahren im Kanton Zürich bei der Planung und Umsetzung von Freiwilligenprojekten. Dabei geht es um Themen wie Armut, Flucht/Migration und soziale Gerechtigkeit. www.youngcaritas.ch

Laylak

Mut und gutes Essen verspricht Laylak. Die Mitglieder arbeiten partizipativ mit Einheimischen und Geflüchteten, informieren zweisprachig (Arabisch-Deutsch) über den Alltag und das Zusammenleben in der Schweiz. www.laylak.org

Zürich, Amboss-Rampe, Zollstrasse 80, Sonntag, 17 Uhr, Eintritt frei.

Samstag

Kino

Die Demokratie ist los

Von Thomas Isler
CH 2014; 87 min.
Stüssihof, Stüssihofstatt 13, 12 Uhr

Youth

Von Paolo Sorrentino
I / F / CH 2015; 118 min.
Xenix, Helvetiaplatz, 18.30 Uhr

Quai des Orfèvres

Von Henri-Georges Clouzot
F 1947; 105 min. (F / e)
Vorfilm: Schweizer Filmwochenschau
Filmpodium, Nüscherstr. 11, 20.45 Uhr

From Dusk Till Dawn

Von Robert Rodriguez
USA 1996; 106 min.
Xenix, Helvetiaplatz, 23.30 Uhr

Konzerte

Precollege-Musik

Klassik. Eintritt frei
Zürcher Hochschule der Künste, Pfingstweidstr. 96, 17 Uhr

Akae Beka

Roots / Reggae
Anschließend Party
Rote Fabrik, Seestr. 395, 21 Uhr

Jacquy Bitch and Monographic

Gothic. «The Batmeet»
Dynamo, Wasserwerkstr. 21, 21 Uhr

Sharly and the Positives

Pop / Soul / Folk
Barrio 5, Limmatstr. 195, 21 Uhr

Clubs

VIP Session Deluxe

Drum 'n' Bass. Mit DJs Dom & Roland, Dillinja, Agent C, Z-Groove, Arcnet u. a.
Amboss Rampe, Zollstr. 80, 23 Uhr

Burgers & Hip Hop

Hip-Hop. Mit DJs Beathovenz & Monsieur Dope, K-Rim, Ruck P. u. a.
Exil, Hardstr. 305, 14 Uhr

Altro Mondo

House. Mit DJs Johannes Brecht, Ronald Grauer, Dejan, Patrisha Lexy, Militärstr. 84, 23 Uhr

90s Flashback

Rock / Pop. Mit DJs 90s Flashback
Soundsystem, Parker Lewis u. a.
Plaza, Badenerstr. 109, 23 Uhr

Bühne

Ewigi Liebi

Musical
Von Roman Riklin
Regie: Dominik Flaschka
Maag-Halle, Hardstr. 219, 19.30 Uhr

Blade Runner

Theater
Nach Philip K. Dick
Regie: Fabian Alder
Theater an der Winkelwiese, Winkelwiese 4, 20 Uhr

Andorra

Theater
Von Max Frisch
Regie: Bastian Kraft
Schauspielhaus Pfauen, Rämistr. 34, 20 Uhr

Familie / Kinder

Ballerina

Kinderfilm
Von Eric Summer, Eric Warin
F / Ka 2016; 90 min.
Ab 8 Jahren
Arena, Sihlcity, 13.30 Uhr
Stüssihof, Stüssihofstatt 13, 13.45 Uhr

Dies & Das

Stattkino

«Top Gun». Livesynchronisation
von Kraut-Produktion
Bernhard-Theater, Theaterplatz, 20 Uhr

Maskenbilderei

Rundgang in die Maske des Opernhauses
Opernhaus, Theaterplatz, 15.30 Uhr

Anzeige



Russel Joslin

Der Brite Russell Joslin spielt bluesgetränkte Folk-Musik und lebt diese regelrecht. Oft bestechen die Arrangements durch ihre Kargheit und Russells gutes Gespür für Schönheit wie auch den Mut zu nicht alltäglichen Harmonien.
Montag, 24.04.2017, 20.30 Uhr,
Portier, Lagerplatz 3, Winterthur ZH